

Ganz natürlich schöner werden

In Tübingens Loretto-Klinik operiert eine Frau vom Fach: Die plastische Chirurgin **HENGAMEH FARSAD**

Arztbesuche sind Vertrauenssache. Der Gang zum Schönheitschirurgen ist es aber noch ein bisschen mehr. Was dabei kaum einer weiß: Jeder approbierte Arzt kann sich als Schönheitschirurg bezeichnen. Da kann man schneller in falsche Hände geraten, als man meinen mag. Und ist der Schaden erst einmal da, muss manch' eine „Schönheits-OP“ wieder schön-korrigiert werden. Auch solche Fälle hat Hengameh Farsad bedauerlicherweise manchmal auf ihrem OP-Tisch. Seit Januar operiert die Ärztin in der Loretto-Klinik in Tübingen. Das Besondere an Farsad: Hat sie nicht nur im Rahmen ihrer Ausbildung zur Mund-/Kiefer- und Gesichtschirurgin eine Sonderausbildung für plastische Operationen gemacht – sondern auch eine weitere Facharztausbildung zur plastisch-ästhetischen Chirurgin. So viel geballte Kompetenz gibt es nicht allzu oft in Deutschland.

Farsads Mantra: Vor plastischer Chirurgie braucht niemand Angst zu haben. Wichtig ist: Die Bezeichnung macht's. Die Deutsch-Iranerin erklärt: „Plastische und ästhetische Chirurgie sind, anders als der Name Schönheitschirurgie, geschützte Begriffe. Und diese Bezeichnungen setzen glücklicherweise eine sechsjährige Weiterbildung voraus.“ Genau diese intensive Weiterbildung hat Farsad gemacht.

Farsad, die in Teheran aufwuchs, wollte schon als Kind Ärztin werden. Mit gerade 16 Jahren machte sie Abitur. Nachdem ihr Schulabschluss in Deutschland anerkannt worden war, begann sie, Medizin zu studieren. Da wurde auch ihr Kindheits-Wunsch präziser: „In der Mitte meines Studiums entschloss ich mich, wiederherstellende Chirurgie zu machen.“ Mit 24 Jahren war sie fertig, als eine der jüngsten Absolventen an der Universität in Mainz. Danach machte sie noch

ein Zahnmedizin-Studium. Nach ihrer Facharztprüfung folgten zahlreiche Zusatzqualifikationen und Weiterbildungen in Europa und den Vereinigten Staaten. Und zwar auf dem Gebiet der Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgie, wobei sie hauptsächlich Gesichtsfehlbildungen, Hasenscharten, Fehlbisse und Patienten mit Krebserkrankungen operierte. Nach jahrelanger Tätigkeit auf diesem Gebiet schloss sie ihre zweite Weiterbildung auf dem Gebiet der Plastischen und Ästhetischen Chirurgie ab.

Die Ärztin erklärt: „Es gibt mehrere Säulen in der plastischen Chirurgie. Wiederherstellende Chirurgie, hier können wir Gesichts- oder Brustfehlbildungen korrigieren. Die zweite Säule sind die Verbrennungsoffer, auch die können wir heute sehr gut behandeln. Die dritte Säule ist die Handchirurgie: Da geht es zum Beispiel um die Korrektur von Handtraumata oder schweren

TEXT Jörg Isert
FOTOS Hengameh Farsad



Die plastische
Chirurgin
Hengameh
Farsad

Verletzungen. Und das Vierte ist eben die ästhetische Chirurgie, die auch als Schönheitschirurgie bezeichnet wird.“ Farsad lacht: „Sie sehen schon, plastische Chirurgie ist wesentlich komplexer als Schönheitschirurgie.“

Wobei Farsads Schwerpunkt in der Loretto-Klinik durchaus verschönernde Maßnahmen sind. Also Facelifts, Nasenkorrekturen, Brustvergrößerungen, -verkleinerungen oder -straffungen oder Fettabsaugen. Ein weiterer Trend: Genitalästhetik. „Das mache ich bei Frauen und bei Männern. Oft kann der Intimbereich bei Patienten aus den verschiedensten Gründen für Befangenheit sorgen – und damit sehr große Probleme bei der Sexualität

verursachen.“ An Ihrem Arbeitsplatz kann Farsad ihre Patienten in aller Ruhe äußerst diskret beraten. In der Loretto-Klinik gibt es eine spezielle Station für plastische Operationen. Anders als in den USA ist Verschwiegenheit in Sachen schöner Verbesserungen für viele Deutsche noch immer wichtig. Wobei Farsad meint: „Auch bei uns hat es einen enormen Wandel gegeben. Vor zehn bis fünfzehn Jahren hätte keine Person zugegeben, dass sie ihre Problemzonen absaugen lassen hat, heute schon. Aber es gibt schon noch Vorurteile.“

Von den Vorurteilen zu den Vorteilen in Deutschland: Noch etwas ist bei uns völlig anders als in den Vereinigten Staaten. In Amerika springen die gemachten Veränderungen vielen Patienten regelrecht aus dem Gesicht – und damit jedem Betrachter unvorteilhaft ins Auge. In Deutschland setzen die meisten plastischen Chirurgen auf, wie der Name schon sagt, ästhetische Chirurgie. Auch für Farsad ist die Ästhetik eines der wichtigsten Kriterien ihrer Arbeit: „Plastische Chirurgie hat, wie der Name sagt, sehr viel mit Gestalten, Formen oder neu Schaffen zu tun. Und jede Gesichtsarchitektur ist unterschiedlich. Deshalb gibt es beispielsweise auch keine universelle Nase, die in jedes Ge-

sicht passt. Man muss also bei einer Nasen-OP eine Nase formen, die den Wangenknochen, der Kinnregion, der Stirn und Lippenwinkeln gerecht wird. Wenn in ein großes Gesicht eine Stupsnase hinein operiert wird, wird die Harmonie des Gesichtes zerstört.“

Zwei weitere Prinzipien der Ärztin: „Ich lehne es ab, wenn das Alter des Patienten nicht mit dem harmonisiert, was er mit einer Schönheitsoperation erreichen will. Das Ergebnis muss natürlich sein, das ist mir wichtig. Was ich auch nicht mache, sind Operationen, die aus medizinischer Sicht zu riskant sind: Wenn jemand sehr viel Übergewicht hat, aber alles auf einmal abgesaugt haben will. Oder wenn eine Frau riesengroße Brustimplantate möchte. Jeder seriöse Arzt weiß, dass dadurch Spätfolgen an der Wirbelsäule entstehen.“ Schönheits-OPs, warnt die Ärztin, können bei manch einem Patienten zu einer regelrechten Sucht werden. Dagegen wappnet sie sich: Vor jedem Eingriff führt sie mehrere Beratungsgespräche.

Farsad hat viel Erfahrung. So war sie im Offenbacher Schwerverbrannten-Zentrum, an der bekannten Universitätsklinik Charité in Berlin, an Replantationszentrum Magdeburg und an der Universität

in Aachen. Jahrelang half sie Unfallopfern und Menschen, die durch Krebs, Tumore oder Fehlbildungen entstellt waren. Die Ärztin meint: „Es ist schön, wenn man Patienten helfen kann, die traumatische Erfahrungen gemacht haben. Man verhilft ihnen ja nicht nur zu einem neuen Antlitz, sondern auch zu einem neuen Leben.“ Selbst kleine Makel können einen Menschen sehr quälen. „Wenn jemand zum Beispiel einen ganz großen Leberfleck auf der Wange hat, dann stört ihn das und er leidet darunter. Für ihn ist das subjektiv genauso störend wie für einen Menschen, der eine Fehlbildung an der Hand hat.“

In der Loretto-Klinik hat Farsad inzwischen bis hundert Patientenanfragen pro Woche – ob aus Hamburg, München, den friesischen Inseln oder Österreich. Hengameh Farsad schmunzelt: „Die meisten Patienten kommen auf Empfehlung. Auch das gibt es heute durchaus, dass die eine Freundin der anderen sagt, dort war ich und das lief gut. Das läuft nicht mehr so im Geheimen wie früher.“ Geheim lief es zumindest in Düsseldorf. Auch arbeitete die plastische Chirurgin – und machte dabei zahlreiche Promis schöner. Wer genau das war, wird aber nicht verraten. Wie gesagt: Arztbesuche sind Vertrauenssache. ♦



ein „normales“ Leben ist auch für ihn möglich.



ästhetische Schönheitschirurgie



wiederhergestellt und ein vollkommen neues Lebensgefühl.